

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund“ und „Rikeriki am Saalestrande.“

Mit Rücksicht unbenutzter Exemplare keine Verantwortlichkeit.

Halle'sches Tageblatt.
ersch. Mittw. Nachmittags zwischen 2-3 Uhr.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2687 Mt. 1.50 pro Quart. evtl. Beleggeld.
Anfertigung: Druck von 9 Uhr. Beleggeld 15 Pfg.; außerordentliche Anfertigung 20 Pfg.; Nachdruck 10 Pfg. Der Preis der Anzeigen ist nachfolgender:
Kleinanzeigen: 10 Pfg. pro Zeile für die erste Woche, 5 Pfg. für die zweite Woche, 3 Pfg. für die dritte Woche, 2 Pfg. für die vierte Woche, 1 Pfg. für die fünfte Woche, 1 Pfg. für die sechste Woche, 1 Pfg. für die siebente Woche, 1 Pfg. für die achte Woche, 1 Pfg. für die neunte Woche, 1 Pfg. für die zehnte Woche.
Große Anzeigen: 100 Pfg. pro Zeile für die erste Woche, 50 Pfg. für die zweite Woche, 30 Pfg. für die dritte Woche, 20 Pfg. für die vierte Woche, 15 Pfg. für die fünfte Woche, 10 Pfg. für die sechste Woche, 8 Pfg. für die siebente Woche, 6 Pfg. für die achte Woche, 5 Pfg. für die neunte Woche, 4 Pfg. für die zehnte Woche.
II. Stadt-Expediton: Große Ulrichstraße Nr. 57.
III. Stadt-Expediton: Leipzigerstraße Nr. 11 (Gde. St. Sandberg) und in sämtlichen Filialen.

Halle'sche Neueste Nachrichten.
Verantwortl.:
Herausgeber: Hermann Knebel, Halle a. S., Leipzigerstraße 11.
Redaktion: Hermann Knebel, Halle a. S., Leipzigerstraße 11.
Verlag: Hermann Knebel, Halle a. S., Leipzigerstraße 11.
Telefon Nr. 312.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Cuesfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Abonnements

auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
für den Monat Mai

werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

belegten wollen. Die Red. zu thun, die auch in der That unter der Konkurrenz schwer gelitten haben. Damit ist aber immer noch nicht erklärt, weshalb die Standard Co. jetzt plötzlich die Preise in die Höhe treibt. Will sie zu einem neuen Schlage ausholen? Oder müßte sie sich des Wartes fügen und stehen ihre Maßregeln bereits im Zusammenhang mit einem amerikanischen-russischen Kartell? Im Zusammenhang mit der jetzigen Bewegung taucht auch wieder die Frage des pennsylvanischen Zins- und Ohio-Del auf, die ja auch von den Helfern der Westener Kaufmannschaft zum Gegenstand besonderer Erwähnungen gemacht wurde. Die Standard Co. bestreitet derartige Manipulationen energisch, während die Klagen über die Verflechtung des amerikanischen Deles besonders in den Gegenden, in denen die Standard-Co. Alleinverkauferin ist, zeitweise sehr lebhaft sind. Mr. Rockefeller behauptet, sämtliche Fakturen für ein Zeugnis eines von der Newporter Produzentenvereins anerkannten Inspektors beigefügt, demzufolge das Del den Bestimmungen der Börse entspräche, also kein Ohio-Del sei. Ferner wird behauptet, es gelte keine Rohlenleitung (pipe line) vom Ohio-Del östwärts und zur See, wozu der Export, d. h. die Mischung, unauflöslich sein soll. Hierbei erhielten wir schon vor einiger Zeit Zuschriften aus Amerika, in denen die Behauptungen als absolut unzutreffend bezeichnet wurden. Da die Sache zum Mindesten insofern Interesse für deutsche Leser hat, als sie die transatlantische Monopolgebarung deutlicht, sei noch nachträglich Einiges daraus mitgeteilt.

Auf das Zeugnis des Inspektors der Newporter Produzentenvereins wird man auch bei uns kein übermäßiges Gewicht legen. Einmal kann der Mann unmöglich jede Sendung Petroleum unterzuchen und zudem ist der Einfluß der mächtigen Standard Co. viel zu überwiegend, als daß ein Inspektor sich gegen ihren Willen halten oder gegen ihren Willen Anklagen erheben könnte. Was für ein Schein der Standard Co. der managenen Mischleistung. Allerdings kann der Hauptbestandteil in Folge und Mr. Rockefeller hat ganz zweifellos seiner Gesellschaft Vertrauen geschenkt, aber der Rohtransport ist nie so billig wie die Leitung durch Röhren. Nun vertritt ein Gewährsmann, die Standard Co. habe tatsächlich seit vier Jahren Del von Ohio nach Leon (Pennsylvanien) gepumpt und dort auch gegenwärtig in riesigen Vorkantons aufgeschichtet. Die Standard Co. betriebe selbstverständlich eine Rohlenleitung, die von den Ohiofeldern zu dem südlichen pennsylvanischen Feld (Bradford und Leon) führt. In Leon sind zwei große Raffinerien erbaut worden. Während der letzten zwei Jahre seien große Quantitäten des (schlechteren) Ohio-Dels dort raffiniert, und nach Zeitstand angesetzt worden. Die zweite Raffinerie verarbeitet täglich 7000 Barrels Zins- oder Ohio-Del. Von den beiden Rohlenleitungen, die rechts der Grube nach Newporter führen, sei Anfangs des Jahres die eine ausgepumpt worden, um das Del beider Raffinerien (also pennsylvanisches und Ohio-Del) zugleich zu empfangen.

Aber auch eine Unterzucht der Produktions- und Verbrauchsfiguren führt diesen Gewährsmann zu dem Schluß der Mischung beider Dele durch die Standard Co. Die Reduktion ist etwa folgende: 1893 betrug die Produktion 30,541,740 Barrels von je 42 Gallonen pennsylvanisches Del, wozu von den südlichen Vorkantons 1,933,775 Barrels kommen = 35,535,515. Die Aus-

fuhr aus den vier Hauptvorkantons stellt sich auf 18,242,944 Barrels, jedoch in den Vereinigten Staaten selbst 17,292,571 Barrels verbraucht wurden. Zu Amerika verlangt der Konsum das hochverwertigste Del, er lehne Lima und Ohio ab. 1894 ist die Erzeugung an pennsylvanischen Del 28,953,625 B. (Ohio u. Del 28,409,422), hierzu von den südlichen Vorkantons 4,500,000 B. = 33,453,625. Die Abfuhr beträgt 23,600,085 B., es bleiben also für Amerika verfügbar nur 9,853,540 B., während der Bedarf in den herrschenden billigen Preisen etwa 20,751,112 B. betragen haben wird, wozu eine Differenz von 10,897,572 B. entsteht, die ungenügend die Menge des dem exportierten Petroleum untergeordneten Ohio-Dels darstellt. Die Zahlen für 1894 beruhen jedoch noch auf Schätzung, wobei für Schwund, Rückstände u. nicht in Anlauf gebracht ist. Man wird hieraus wenigstens ersehen, wie wichtig die Angaben der Monopolisten aufzuweisen sind und wie notwendig eine Kontrolle der Mischbildungen ist. Jedenfalls ist der Gedanke, daß die ganze Kulturwelt den Petroleum-Königen widerstandslos tributpflichtig werden soll, unerträglich.

Nochmals das Petroleum-Weltmonopol.

Halle, 26. April.

Die Entdeckungen, die sich im Petroleumgeschäft vollziehen, lehren mehr und mehr die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich, nachdem frühere Warnungen vor dem geplanten Petroleum-Weltmonopol die verdiente Beachtung weder im Publikum noch bei der Regierung fanden. Man hat es verabsäumt, rechtzeitig Mittel zur Abwehr zu suchen, und muß sich jetzt mit der schwachen Hoffnung trösten, daß auch auf diesem Gebiete die Verhältnisse mächtiger als die Menschen sein werden, d. h. daß schließlich ein natürlicher Rückstoß sich einstellen wird. Unsere Besorgnis vor dem Zukunftsdenken ist befürwortet. Einwirkungen auf den Petroleumpreis, so kürzlich die „Frankfurter“, ist inzwischen von der gesamten Presse acceptiert worden, wenn man auch bei der Eigenart des amerikanischen Geschäftes noch nicht völlig klar über die Natur dieser Einwirkungen ist. Jedemfalls weiß man jetzt, daß die Verhandlungen zwischen Mr. Rockefeller und den Russen über das Monopol ununterbrochen fortgehen. Das bestätigt auch die Zeitung des russischen Finanzministers, die sich insofern über das Stadium der Verhandlungen völlig ausspricht. Sie warnt vor einer Ueberlieferung der Preishegemonie, ganz so, wie die Standard Oil Co. früher sich als die Janderin preis, die der Welt das billige Licht garantierte.

Auch den Jagen, die der russische Finanzminister veröffentlichte, stellt sich auf den amerikanischen Wert ein. Das 90% Ende 1892 auf 53 1/2 Cents, 1893 auf 73 1/2, 1894 auf 91 1/2 und im Februar 1895 auf 104 1/2 Cents. Es wäre also das Rohöl seit 1892 stündig gestiegen, während die Standard Co. gleichzeitig die Preise für raffiniertes Del ständig ermäßigte: 1891 durchschnittlich in Bremen unzerollt: 6,30 Mt., 1892 6,05 Mt., 1893 4,90 Mt., 1894 4,85 Mt. Das geschah natürlich nicht aus Menschenliebe, sondern man hatte es hier mit Kampfpfeifen, gegen die Kunderei (Kunderei nennt man bei Weltrenten die aus der Bahn brechenden Fische; der Ausdruck wird fälschlich vielfach auch bei anderen Gelegenheiten angewandt, im vorliegenden Falle sind die Kaufleute gemeint, die sich nicht an den Monopolbestrebungen

richtete Schreiben steckt in einem veriegelten Couvert, es schien unverteilt zu sein, anders war es mit den Erna gerichteten. Sollte die Schreiberin dem Brief noch einiges hinzuzufügen wollen, hatte sie nur verzeihen, das Couvert zu schließen, oder hatte eine unbenutzte Hand, in diesem Falle die der Ueberbringerin des Kästchens, sich darüber gemacht, genug, es lag in einem unverschlossenen Couvert. Georg sanderte, ob er von dem Inhalt Kenntnis nehmen sollte, und doch konnte es in diesem Falle kaum als eine Indiscretion erscheinen, wenn er es that, handelte es sich doch um eine Familien Angelegenheit, deren Dunkel er längst gern gelichtet gesehen hätte, — um Ernas Schicksal. So las er denn:

„Meine heißgeliebte Tochter!
Angeichts eines gewissen nahen Todes fühlte ich das Bedürfnis und die Pflicht, mich vor Dir auszusprechen und auch vielleicht — zu rechtfertigen. Du ich weiß, daß Du meiner Mutter seine Vorwürfe über das Grab hinaus machen wirst, Du hättest es so wie so nicht gethan, aber in meinem eigenen Bewußtsein liegt das Gefühl, Dir eine Erklärung, eine psychologische Motivierung schuldig zu sein über die Situation, in der ich mich befinden, und Du mit mir. Vielleicht ist ich es ein Egoismus, ein Verzicht, mich Deine Liebe ungeschädigt zu erhalten, indem ich Deine Theilnahme an meinem Schicksal wahrzunehmen suche, der aus der Verwirrung entpringt, daß Du meine Handlungsweise unter dem Gesichtspunkt der Familie, in die ich Dich nach meinem Tode versetze, um Dir ein Heim, einen Zufluchtsort zu geben, zu streng beurtheilen könntest. Ich nehme diese Verpflanzung nun mit schwerem Herzen vor, mit der bange Frage an das Schicksal: Wird Deine Natur, die in vielen Stunden der meinen so ähnlich ist, nicht dieselben Kämpfe zu erdulden haben, wie ich es hatte? Aber es bleibt mir kein anderer Ausweg, Deine Zukunft zu sichern, und so mag Dir denn eben mein Schicksal als Beispiel, als Warnung dienen. Ich habe geschickt — aber ich habe auch gehöhnt, und wenn die Fehler des Herzens am ehesten Verzeihung finden sollen, dann darf

ich hoffen, daß es auch bei den meinen der Fall sein wird. Und zuletzt handeln wir Menschen an Ende doch nur wie unsrer Natur nach handeln müssen, wenn das Schicksal über diejenigen Menschen, die es für uns bilden, nicht mit derselben in Gegenwart bringen.

Ich möchte mich rechtfertigen und doch Niemand anfragen, aber dennoch wird es eine Anklage lauten, wenn ich sage, ich habe eine traurige Jugend verlebt. Daß es so war, geht nicht aus böser Nicht, sondern aus Charakteranlage, unumstößlicher Ueberzeugung Deswegen, in dessen Hand mein Schicksal schon früh gelegt wurde. Es ist beiseite, in dessen Haus ich mich gebracht, mein Stiefvater durch die gütige Herrath meines Vaters, der Baron Debo von Reichenbach. Er hat wohl die spätere Herrath seines Vaters mit gütigen Augen betrachtet, und als sein Vater und meine Mutter, die fast ganz mittellos und ohne nähere Verwandte gewesen war, im Verlauf von wenigen Jahren Debes starben, fiel ihm, der um mehr als dreißig Jahre älter war als ich, die volle Verantwortung über mich zu. Ich wurde in einem Anstalt erzogen und das war nichts Schlimmeres, als vielen anderen Mädchen geschähe, wenigstens es eine befallenswerthe Seite zu nennen ist, die die Kinder lange Jahre um das Sonnenlicht, das der Entwidlung dieser jungen, garten Klagen so notwendig ist, bringt — um die Liebe ihrer Eltern. Für mich war diese Zeit verhältnismäßig eine glückliche; ich besaß ein heiteres Temperament, das mich beliebt machte, aber dabei auch ein warmes, liebebedürftiges Herz, das sich immer mit Sinnigkeit an eine Freundin schloß. Junge Mädchen schließen gern und leicht natürliche Freundschaft untereinander, aber sie öffnen sie auch eben so leicht einem anderen Geschlecht, für das diese nur ein Wortbote, sozusagen ein Provisorium ist — der Liebe zum Manne.

Mit siebenzehn Jahren kam ich in das Haus meines Stiefvaters, der unterdessen schon seit Jahren Wittwer geworden war. D. die Entlassung aus der Pension brachte mir nicht

Untrennbar.

Roman von Heinrich Köhler. (Schluß des 2ten Theils.)

28) (Fortsetzung.)

Dann war da das Tauschzeugnis Elisabeth Amalie Margarethe von Proben, der Mutter Ernas, der Georg sich von seinen ersten Anknabenjahre her als junges, schönes, heiteres Mädchen erinnerte, und plötzlich fiel es ihm auch ein, wozu er in seinen Gedanken schon oft gedacht beim Anblick Ernas und von dem er nie hätte klar werden können, was es war — eine Erinnerung, eine Hehnlichkeit oder was sonst. Jetzt wußte er es, eine Hehnlichkeit war es und eine Erinnerung zugleich, eben an jenes junge, lachende Mädchen mit den blonden Haaren und den dunklen Augen, das Erna Mutter angehört hatte, und darin lag zugleich eine Erklärung des sympathischen Zuges, den er beim ersten Anblick zu Erna empfunden. Und dann kam der Trauzug des Fräulein Margarethe von Proben mit dem Schachspieler Ferdinand Banber — die Skatopist, der „Schachfled“ in der hocharistokratischen Familie Reichenbach und derjenige moralischer Tod für diese, die dem Zuge ihres Herzens ihr Standesbewußtsein geopfert hatte. Zwei Jahre nach diesem Zeugnis das der Taufe eines Sprösslings dieser Ehe, eines Mädchens — Erna. Das waren die Dokumente, die das Mädchen enthielt. Die Echtheit derselben war nicht anzuzweifeln.

Georg blühte inmitten auf die theilweise vergilbten Blätter, es war eine ganze inhaltvolle Familiengeschichte darin ausgedrückt, aber es blieb doch noch Manches zu ergänzen, Vieles zu kombinieren, insbesondere in den Lebensschicksalen der Mutter Ernas. Aber auch hierüber sollte die Erklärung nicht fehlen, zwei Briefe waren den Dokumenten beigefügt; der eine trug die Aufschrift: „An den Herrn Baron Debo von Reichenbach“ — das war Georg's Vater — der andere: „An meine Tochter Erna nach meinem Tode“. Beide zeigten dieselbe Handschrift, sie mußten also beide von Ernas Mutter geschrieben sein. Das an den Baron ge-

richtete Schreiben steckte in einem veriegelten Couvert, es schien unverteilt zu sein, anders war es mit den Erna gerichteten. Sollte die Schreiberin dem Brief noch einiges hinzuzufügen wollen, hatte sie nur verzeihen, das Couvert zu schließen, oder hatte eine unbenutzte Hand, in diesem Falle die der Ueberbringerin des Kästchens, sich darüber gemacht, genug, es lag in einem unverschlossenen Couvert. Georg sanderte, ob er von dem Inhalt Kenntnis nehmen sollte, und doch konnte es in diesem Falle kaum als eine Indiscretion erscheinen, wenn er es that, handelte es sich doch um eine Familien Angelegenheit, deren Dunkel er längst gern gelichtet gesehen hätte, — um Ernas Schicksal. So las er denn:

„Meine heißgeliebte Tochter!
Angeichts eines gewissen nahen Todes fühlte ich das Bedürfnis und die Pflicht, mich vor Dir auszusprechen und auch vielleicht — zu rechtfertigen. Du ich weiß, daß Du meiner Mutter seine Vorwürfe über das Grab hinaus machen wirst, Du hättest es so wie so nicht gethan, aber in meinem eigenen Bewußtsein liegt das Gefühl, Dir eine Erklärung, eine psychologische Motivierung schuldig zu sein über die Situation, in der ich mich befinden, und Du mit mir. Vielleicht ist ich es ein Egoismus, ein Verzicht, mich Deine Liebe ungeschädigt zu erhalten, indem ich Deine Theilnahme an meinem Schicksal wahrzunehmen suche, der aus der Verwirrung entpringt, daß Du meine Handlungsweise unter dem Gesichtspunkt der Familie, in die ich Dich nach meinem Tode versetze, um Dir ein Heim, einen Zufluchtsort zu geben, zu streng beurtheilen könntest. Ich nehme diese Verpflanzung nun mit schwerem Herzen vor, mit der bange Frage an das Schicksal: Wird Deine Natur, die in vielen Stunden der meinen so ähnlich ist, nicht dieselben Kämpfe zu erdulden haben, wie ich es hatte? Aber es bleibt mir kein anderer Ausweg, Deine Zukunft zu sichern, und so mag Dir denn eben mein Schicksal als Beispiel, als Warnung dienen. Ich habe geschickt — aber ich habe auch gehöhnt, und wenn die Fehler des Herzens am ehesten Verzeihung finden sollen, dann darf

ich hoffen, daß es auch bei den meinen der Fall sein wird. Und zuletzt handeln wir Menschen an Ende doch nur wie unsrer Natur nach handeln müssen, wenn das Schicksal über diejenigen Menschen, die es für uns bilden, nicht mit derselben in Gegenwart bringen.

Ich möchte mich rechtfertigen und doch Niemand anfragen, aber dennoch wird es eine Anklage lauten, wenn ich sage, ich habe eine traurige Jugend verlebt. Daß es so war, geht nicht aus böser Nicht, sondern aus Charakteranlage, unumstößlicher Ueberzeugung Deswegen, in dessen Hand mein Schicksal schon früh gelegt wurde. Es ist beiseite, in dessen Haus ich mich gebracht, mein Stiefvater durch die gütige Herrath meines Vaters, der Baron Debo von Reichenbach. Er hat wohl die spätere Herrath seines Vaters mit gütigen Augen betrachtet, und als sein Vater und meine Mutter, die fast ganz mittellos und ohne nähere Verwandte gewesen war, im Verlauf von wenigen Jahren Debes starben, fiel ihm, der um mehr als dreißig Jahre älter war als ich, die volle Verantwortung über mich zu. Ich wurde in einem Anstalt erzogen und das war nichts Schlimmeres, als vielen anderen Mädchen geschähe, wenigstens es eine befallenswerthe Seite zu nennen ist, die die Kinder lange Jahre um das Sonnenlicht, das der Entwidlung dieser jungen, garten Klagen so notwendig ist, bringt — um die Liebe ihrer Eltern. Für mich war diese Zeit verhältnismäßig eine glückliche; ich besaß ein heiteres Temperament, das mich beliebt machte, aber dabei auch ein warmes, liebebedürftiges Herz, das sich immer mit Sinnigkeit an eine Freundin schloß. Junge Mädchen schließen gern und leicht natürliche Freundschaft untereinander, aber sie öffnen sie auch eben so leicht einem anderen Geschlecht, für das diese nur ein Wortbote, sozusagen ein Provisorium ist — der Liebe zum Manne.

Mit siebenzehn Jahren kam ich in das Haus meines Stiefvaters, der unterdessen schon seit Jahren Wittwer geworden war. D. die Entlassung aus der Pension brachte mir nicht

Neuheiten in woll. u. seid. Umhängen, Spitzenumhängen,
Regenmänteln, Jackets, Kragen, Staubmänteln, neueste Formen in allen Preislagen.
Bokmann & Serauky, Brüderstrasse 16,
 Parterre u. I. Etage.

Königsberger Pferdelotterie.

Günstige aller Pferdelotterien, weil weniger Loose u. verhältnißm. mehr u. bessere Gewinne: 10 kompl. bekannte Equipagen, darunter 1 Vierpänner, 47 edle ostpreuß. Pferde, 2443 moftliche Silbergegenstände. Belg. 22. Mai. Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. Looseporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra empf. die Generalagentur von Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kaulstr. 2, sowie hier d. H. Rich. Schroedel und Otto Hendel.

Wiesbadener
Auguste Victoria-Lotterie.
 1 Mark das Loos. Mark das Loos 1
Mark 90,000 Mark
 Gesamtworth.
 Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage
Hauptgewinne 20.000, 10.000, 5000 Mark.
 — Alle Gewinne mit 90% ihres angegebenen Werthes garantiert. —
 Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit
Julius Goldberg & Cie., Bank-Geschäft, Cöln-Rhein.
 Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Neu eingetroffen:
 Franz. Poularden, Steyr. Foults, 95er Hamb. Gänse, sarte Kennthierkenen,
H. Tafelaufschnitt,
 Ia. Braunsch. Cervelatwurst Pfd. 1,30 Mk., allerfeinste Dauerware,
Gemüse- u. Früchte-Conserven
 in bekannt feinsten Qualitäten, so lange Vorrath zu bedeutend ermäßigten Preisen,
Messina - Apfelsinen
 Duzd. 0,60-1 Mk., Waldmeister, bittere Orangen, Kiebitzeier zum Tagespreis empfohlen
Pottel & Broskowski,
 Gr. Ulrichstr. 28. Fernspr. 103.

Akademie der Tonkunst.
 Herr Hofmusikdirektor Concertmeister Ad. Wilhelm ist eingetroffen und nimmt weitere Anmeldungen zum Hofmusikfieri (auch Anfänger) am nächsten Mittwoch, Formittag 10 Uhr persönlich im Probefanz der Musik, St. Ulrichstr. 18, 1 Trepp. an.
 Der Direktor: Wendel-Hammerstedt.

Giftweizen, Mäusepillen.
 Ernst Jentzsch, Reibigerstr. 29.

Leipzigerstrasse 11, Ecke Kl. Sandberg.
6 Pf. Strandblume
6 Pf.
 — mild — und von feinstem Aroma empfiehlt
G. A. Findeisen,
 Cigarrengeschäft, Leipzigerstrasse 11, Ecke Kl. Sandberg.

Zur Damenschneiderei
 sämtliche Artikel zu Engros-Preisen
Berliner Engros-Lager,
 Gr. Ulrichstr. 32.

Dr. Spargel, fröhlich, verfenbet 10 Pfd. Korb - 4 5,75 franco geg. Nachnahme
Wilh. Klette, Hrb.

S. Weiss, Halle a. S.,
 Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden,
 empfiehlt:
 Für die korpulentesten Figuren
 große Vorräthe fertiger Jacket-Anzüge
 Favelocks
 Joppen
 Hosen
 Hoch-Anzüge
 Sommer-Valerots
 u. s. w.

Grosses Stofflager
 in u. ausländischer Fabrikate.
Anfertigungen nach Maass
 werden zu soliden Preisen unter Garantie guten Eigenes sauber ausgeführt.

Badzeit- und Belegenheits-Geldchenke
 in Silber u. Silber; sehr reiche Auswahl in neuen Sachen, zu billigen Preisen.
J. Essig Nachf.,
 Goldwaren-Geschäft, Große Ulrichstraße 41.

Blutschwamm
 wird nach bewährter, neuer wissenschaftlich geprüfter Methode ohne merkliche Schmerzempfindung und Narbenbildung vom Spezialarzt **Dr. Frick** hergestellt. Auskunft ertheilt gratis **Herr Hirschnitz, Halle, Alter Markt 27.**
Oster's Chevriot
 Tausende von Zeugnissen aus massgebenden Kreisen beweisen dies am besten.
 Jeder Herr fordere in seinem eigenen Interesse die Muster kostenfrei. Kein Risiko.
Adolf Oster, Mörs a. Rh. 21.

Geschäfts-Verlegung.
 Meinen geehrten Kunden zur gefl. Nachricht, dass sich meine Wohnung von heute ab
7 Wilhelmstrasse 7
 (neben dem Oberbergamt) befindet. Indem ich für das mir bisher gezeigte Wohlwollen bestens danke, halte ich mich auch fernerhin empfohlen.
 Hochachtungsvoll **L. Brand, Tapezierer.**

Allgemeine Orts-Krankenkasse für Halle a. S.
 Die Kassen- und Melde-Stelle befindet sich von Mittwoch den 1. Mai ds. Jrs. ab
Martinstraße 7, I. Et.
 Der Vorstand.

Strohhatwäsche
R. Sachs & Co.,
 Gr. Ulrichstr. 57.
 ff. delicate marinirte

Seringe,
 2 Stück 15 Pfg.
C. Rosenlöcher,
 Seite 38.

Empfehle mein gut sortirtes Lager hochfeiner
Handschuhe
 eigener Fabrik.
 Größte Auswahl in Handletten von **Cravatten, Chomissofles, Kragen, Manschetten, Hosenträgern etc.** bei billiger Preisstellung.
Gustav Wehago,
 Leipzigerstrasse 24.
 Witwe, 86 J. alt, wünscht sich mit ein. Beschäftigten zu verheirathen. Offert. unt. B. 12 an d. Exped.
 Zur Anfertigung feiner Damen- u. Kindergeräthe empf. sich in u. auß. Preußen. Offert. unt. B. 12 an d. Exped. **Paul Emma Bayer, Büchelstr. 49, 1.**

Schneiderei-Artikel.
 Besätze
 Knöpfe
 Garne
 Seide
 Spitzen
 Seidenband
 beste Qualitäten, sehr billige Preise
Ph. Liebenthal & Co.,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 100.